

Gold-Premiere im World Cup

HIGH DIVING Iris Schmidbauer triumphiert bei World-Aquatics-Wettbewerb in Florida

Fort Lauderdale – „Mit Kind, mit Traum, mit Ziel.“ So umriss Iris Schmidbauer ihre Situation, als sie vor rund zwei Wochen in Frankfurt/Main in den Flieger stieg, um zur Vorbereitung auf den World Cup im High Diving zu reisen. Im US-amerikanischen Fort Lauderdale, im „Sunshine State“ Florida gelegen, richtete der Weltverband World Aquatics (früher als FINA bekannt) den ersten Top-Wettkampf der Saison aus. Und am Ende war gar nicht klar, wer am Samstag nun mehr strahlte – die Sonne am hellblauen Himmel über dem traditionsreichen Aquatic Center oder Schmidbauer, die auf dem obersten Treppchen stand, lächelnd ihre Goldmedaille präsentierte, ins Publikum winkte und auch noch ihre eineinhalbjährige Tochter gereicht bekam, die dem Trubel ganz cool beiwohnte und einfach nur heilfroh war, auf dem Arm der Mama verweilen zu können. „Zwick mich mal jemand – Träume werden tatsächlich wahr“, freute sich die Pählerin.

Für Schmidbauer ist der Sieg beim World Cup neben dem EM-Titel 2022 und dem dritten Rang beim Red-Bull-Cliff-Diving 2023 in Paris einer ihrer größten Erfolge. „Das war mein erster Weltcup-Sieg und überhaupt mein erstes Podium bei einem Event von World Aquatics. Es ist supercool, dass das geklappt hat“, wird sie auf der DSV-Homepage zitiert. Vor acht Monaten hatte die Pählerin, die

des Trainings wegen am Stützpunkt in Dresden lebt, letztmals ein High Diving bestritten. Derlei Flüge aus 20 Metern Höhe (bei den Männern ist die Plattform 27 Meter über dem Wasser) sind kein Pappenstiel, sondern ein Extremsport. Der erste Sprung der Saison „ist immer ein bisschen nervenaufreibend“, teilte Schmidbauer während der Trainingssessions mit. Doch die 31-Jährige verfügt über so eine große Erfahrung, dass sie damit umgehen kann.

Drei Salti, zwei Schrauben

In der zweiten Runde absolvierte Schmidbauer einen Sprung, den sie eigenem Bekunden nach nicht mehr gezeigt hatte, seit sie schwanger war. Mit dem rückwärts gesprungenen dreifachen Salto samt zweier Schrauben verbesserte sie sich von Rang sechs auf Platz drei. Vor der Deutschen lagen die Schweizerin Morgane Herculano und die Ukrainerin Nelli Chukanivska. In der dritten Runde rückte Schmidbauer mit einer rückwärts gesprungenen Zwei-Salto-zwei-Schrauben-Kombination auf den Silberberrang. Die Abstände zumindest bis Rang neun waren allerdings sehr eng. Im finalen Durchgang wurden ganz vorn die Positionen nochmals fleißig durchgemischt.

Schmidbauer ging Risiko und setzte auf Schwierigkeit. Aus dem Handstand heraus zeigte



Mit Medaille und Tochter: Iris Schmidbauer (Mi.) freut sich über ihren Sieg beim World Cup. Silber ging an Molly Carlson (l.), Bronze holte Kaylea Arnett. ZACH LIGHTSEY/USA DIVING

sie zweieinhalb Salti und zwei Schrauben. Das war in dieser Runde der zweitschwierigste Sprung. Die Landung geriet nahezu ohne Spritzer – stets ein entscheidendes Kriterium für die Wertungsrichter. Schmidbauer (329,45 Punkte) holte sich damit den Sieg vor Molly Carlson (320,50), die vor dem Finale noch auf Rang fünf lag. Die Kanadierin (27) hat schon einen World-Cup-Sieg (2024 in Bah-

rain) und zweimal WM-Silber (2023, 2024) zu Buche stehen. Bronze ging an die 33-jährige US-Amerikanerin Kaylea Arnett (310,30), die gar von Rang neun unter die besten drei gestürzt war. Die zweite Deutsche im 16 Athletinnen umfassenden Feld, die 20-jährige Maïke Elena Halbisch (Waiblingen), belegte den zwölften Rang.

Bei den Männern war kein

Deutscher am Start. Es gewann der Rumäne Catalin-Petru Preda (zweifacher WM-Medaillengewinner und mehrfacher Sieger beim Red-Bull-Cliff-Diving) vor dem Italiener Davide Baraldi und dem Mexikaner Jonathan Paredes.

Die Freude über den Sieg in Florida war bei Schmidbauer verständlicherweise groß. „Ich wusste immer, dass ich das Potenzial dafür habe. Dass ich es jetzt endlich im Wettkampf alles zusammensetzen und auf den Punkt bringen konnte, ist ein Traum, der wahr wird“, so die Bayerin. „Und dass ich das mit meiner Tochter an meiner Seite erleben konnte, macht es umso schöner.“ Den Hochleistungssport betreibt sie als alleinerziehende Mutter – was für sie auch immer sehr viel an Organisation bedeutet.

Schmidbauer debütierte 2016 bei einem World Cup. In Abu Dhabi, damals der dritte derartige Wettkampf überhaupt, landete sie auf dem neunten Rang. Ihr bislang bestes Resultat im World Cup erreichte sie 2019 in China mit Platz fünf. Im vorigen September, beim High-Diving-Event auf Sardinien, traf Schmidbauer in Runde zwei ungünstig, weil zu flach, auf dem Wasser auf. Trotz Schmerzen beendete sie den Wettkampf und wurde Elfte. Mittlerweile gibt es pro Jahr zwei World Cups; die zweite Station findet am 11./12. Juli einmal mehr in Porto Flavia (Sardinien) statt. PAUL HOPP

EISHOCKEY

Thomas Radu bleibt den Mammuts treu

Schongau – Nur gut zwei Monate nach dem letzten Punktspiel der Saison beginnt die EA Schongau bereits mit der Vorbereitung auf die kommende Spielzeit in der Bayernliga. Schon in dieser Woche starteten die Mammuts in das Sommertraining. Dabei wird der neue Cheftrainer Domingo Grafunder von Athletik-Coach Thomas Edinger unterstützt. „Der frühe Trainingsstart erfolgte dabei auch auf Wunsch der Spieler selbst“, teilte die EAS mit. Dies sei ein Zeichen „für eine hohe Motivation und Ehrgeiz innerhalb der Mannschaft“.

EAS will Teamgeist stärken

„Gute Eishockeyspieler werden im Sommer geschmiedet“, lautet indessen die Devise von Domingo Grafunder. Die Vorbereitung fuße auf einer Kombination aus individuellem Training und gemeinsamen Mannschaftseinheiten, verraten die Mammuts. In enger Abstimmung mit dem Physio-Team soll jeder Spieler bestmöglich auf die Anforderungen der kommenden Saison vorbereitet werden. Neben Fitness, Athletik und körperlicher Entwicklung spielt für das Trainerteam aber auch der mannschaftliche Zusammenhalt eine zentrale Rolle. „Die gemeinsamen Einheiten sollen nicht nur die sportlichen Grundlagen verbessern, sondern gleichzeitig den Teamgeist stärken“, führen die Mammuts aus.

Indessen gab es eine weitere Zusage im EAS-Kader. Thomas Radu wird weiterhin im Schongauer Trikot auflaufen. Der 27-jährige Verteidiger, der in seiner Vergangenheit unter anderem bei 116 Oberliga-Partien für den SC Riessersee auf dem Eis stand, schloss sich nach einer verletzungsbedingten Eishockey-Pause in der vergangenen Saison den Mammuts an und wusste dabei mit starken Leistungen zu überzeugen. „Als routinierter Abwehrspieler brachte Thomas viel Stabilität in unseren jungen Kader und er fand sich vom ersten Tag an hervorragend innerhalb der Mannschaft ein“, lobten die Mammuts den Defensivspezialisten, der sich nach einer Handgelenksverletzung rechtzeitig vor dem Saisonendspurt wieder fit meldete. Radu bestritt 26 Spiele (1 Tor, 10 Vorlagen). R. HALMEL

Vorläufiger Kader Torhüter

Daniel Blankenburg

Abwehr

Tim Mühlegger, Fabian Hickl, Moritz Eberle, Thomas Radu

Angriff

Dominic Krabbat, Yannis Steffens, Florian Stauder, Niklas Greil, Marco Munzig

Trainer

Domingo Grafunder

Abgänge

Michael Gübbacher, Bernhard Schmid, David Moor, Stefan Saal

Zugänge

Florian Stauder (ESC Kempten), Tim Mühlegger, Fabian Hickl, Niklas Greil (alle EC Peiting)

Auch für Penzberg ist nach der Vorrunde Schluss

MERKUR CUP Mädchen der SG ESV müssen sich bei Vorrundenturnier in Weßling mit Rang drei begnügen

Weßling/Penzberg – Nach dem SV Polling hat es mit der SG ESV Penzberg auch die zweite Mädchen-Mannschaft aus dem Altlandkreis Weilheim erwischt. In der Vorrunde des Merkur CUP, dem weltweit größten Turnier für E-Jugend-Teams, mussten sich die Penzbergerinnen in Weßling in ihrer Gruppe mit Rang drei begnügen. Damit sind auch die ESV-Mädchen aus dem Wettbewerb ausgeschieden.

Es deutete sich schon früh an, dass es mit dem Erreichen der nächsten Runde nichts werden würde. Zum Auftakt unterlag das ESV-Team dem SV Pullach 0:2. Mit dem gleichen Ergebnis zogen sie anschließend auch gegen den FC Ottobrunn den Kürzeren. Im abschließenden Spiel gegen die SpVgg Altending gab es dann einen 1:0-Sieg und damit ein versöhnliches Ende.



Ins Straucheln geraten: Die Penzberger Mädchen (in Schwarz, hier im Spiel gegen Pullach) haben den Einzug in die nächste Runde verpasst. ANDREA JAKSCH

32. Merkur CUP 2026

Das größte U11-Fußballturnier der Welt vermittelt Werte, schafft Umweltbewusstsein und fördert Gesundheit durch Sport.

Unterstützt von

merkurcup.com

Die Webseite rund um das Turnier

TENNIS IN KÜRZE

TC Weilheim

Herren (Landesliga 2): Mit einem Sieg und einer Niederlage starteten die Weilheimer Herren in die Saison. Der Auftakt war vielversprechend, im Heimspiel gegen den TC Eichenau gab's einen 5:4-Erfolg. Nach den Einzeln war noch alles offen (3:3), für Weilheim punkteten David Hendel (6:0, 6:3), Christian Fuchs (6:2, 6:4) und Jordan Wenninger (6:1, 6:3). In den Doppeln machten Wenninger/Moritz Rau) und Vin-

cent Rambach/Daniel Köglmayr (6:4, 6:2) den Gesamtsieg der Gastgeber perfekt. Im Großen und Ganzen chancenlos waren die Weilheimer anschließend, wiederum auf heimischer Anlage, beim 2:7 gegen den TC Rot-Weiß Eschenried. Da in den Einzeln nur David Hendel punktete (6:1, 6:1), war die Niederlage vorzeitig besiegelt. Einem Punktgewinn sehr nahe kam Jordan Wenninger (4:6, 7:6, 9:11). Die Doppeln wurden nicht mehr ausgetragen.

Herren 60 (Regionalliga): Wie das Herrenteam weisen auch die Herren 60 des TC Weilheim in den ersten beiden Partien eine ausgeglichene Bilanz auf. Zum Start setzten sie sich in der Heimpartie gegen den TC Augsburg Siebentisch mit 5:4 durch. In den Einzeln sorgten Günther Woitschläger (6:3, 6:2), Hubert Freudenstein (6:1, 7:5), Roland Ehrlich (6:4, 6:0) und Wolfgang Gimbel (6:0, 6:1) für einen 4:2-Vorsprung der Hausherrn. Obwohl die Partie noch nicht entschieden war, trugen die

Teams die Doppel nicht mehr aus. Weilheim bekam einen Punkt zugesprochen, und der reichte zum Gesamtsieg. Weniger erfolgreich verlief für Weilheims Herren 60 das folgende Auswärtsspiel. Beim STK Garching mussten sie sich mit 4:5 geschlagen geben. Nach den Einzeln war noch alles offen, beide Teams holten jeweils drei Punkte. Für den TCW erfolgreich waren Günther Woitschläger (6:4, 6:2), Hubert Freudenstein (4:6, 6:1, 11:9) und Roland Ehrlich (7:6, 6:3). Alle

drei Doppel wurden schließlich in je zwei Sätzen entschieden. Für die Gäste aus der Kreisstadt punkteten dabei lediglich Christoph Parringer/Woitschläger (6:1, 6:4). Freudenstein/Jürgen Müller (1:6, 4:6) und Ehrlich/Gimbel (1:6, 0:6) hatten hingegen deutlich das Nachsehen. Jetzt geht es für die bayerischen Tennisklubs erst einmal in eine vierwöchige Pfingstpause. Der Spielbetrieb wird am Samstag, 13., und Sonntag, 14. Juni, fortgesetzt.

ssc